



## Wozu dient die sonntägliche Versammlung?

von Jochen Scheidemantel

Der abnehmende Besuch der Gottesdienste provoziert die Frage: Warum bleiben immer mehr Kirchenmitglieder der Gemeinde fern?

Typische Antworten sind:

- „Bringt mir nichts.“
- „Die Predigt spricht mich nicht an.“
- „Bin für mein persönliches Verhältnis zu G"tt nicht auf die Gemeinde angewiesen.“
- „Kann auch ohne Gemeinde ein guter Mensch sein.“

Solche Antworten sind auch Zeichen von hochgesteckten Erwartungen, die enttäuscht worden sind. Dabei müssen die Erwartungen durchaus nicht sachgerecht gewesen sein. Denn: Die Sonntagsliturgie darf uns herausfordern, sie dient nicht einem persönlichen Wohlfühl-Erleben, und die sonntägliche Versammlung ist kein Kuschelclub von Gleichgesinnten.

Ob man vom Heiligen ergriffen wird, hängt weder an der Perfektion des Pfarrers noch an der konzentrierten Aufnahmebereitschaft der Zuhörenden, sondern ereignet sich unverfügbar – oder eben nicht. Wir können es nicht „machen“, weil wir das Heilige nicht beherrschen, nicht einmal trachten dür-

fen, es rituell zu beherrschen, sondern uns seiner unverstehbaren Macht ausliefern müssen.

Denen, die sich deswegen in die Privatheit eines persönlichen Glaubens zurückziehen, sagt Karl Barth: **„Es gibt kein legitimes Privatchristentum.“**

Wozu Gemeinde?

Und in welcher Form beteilige ich mich?

In der Erwartung des wiederkehrenden Herrn versammelt sich die Gemeinde allsonntäglich neu und konstituiert sich so immer wieder als Gemeinde. Sie versammelt sich, um die Geschichten vom Heiland und vom Handeln G"ttes an seinem Volk zu hören und zu erzählen und gemeinsam die Wiederkehr Christi zu erwarten. (Nur) durch Wort und Sakrament wird der persönliche Glaube vermittelt, aufrechterhalten und gestärkt.

Auch der Dienst an Armen und Randgruppen ist – in Weitergabe der Liebe Christi – Aufgabe der Gemeinde. Wenn gleich überall, wo Professionalisierung erforderlich ist, die Dienstleistung in überörtliche Werke und Dienste (Diakonie/Caritas) ausgegliedert ist, bleibt

Diese beiden Beiträge sollen ein Auftakt sein zu einer Diskussion zu den Themen Sonntag, Gottesdienst und Gemeinde. Sie sind herzlich eingeladen zu Erwidern oder eigenen Beiträgen. Diese werden – sofern Sie dem nicht widersprechen – in lockerer Reihe an dieser Stelle oder auf unserer Website [www.kirche-Lengfeld.de](http://www.kirche-Lengfeld.de) abgedruckt.

Alle Beiträge und Zuschriften bitte an [red@Kirche-Lengfeld.de](mailto:red@Kirche-Lengfeld.de) oder an die Pfarrämter.



genügend Raum für den Dienst der Gemeinde an den Bedürftigen, durch Geld, aber besonders auch durch persönliche Zuwendung.

Wo ereignet sich Gemeinde? Überall, wo zwei oder drei im Namen Christi zusammen sind (Mt 18,20), zuerst in der Familie/Hausgemeinschaft, vielleicht auch in der Straße/im Quartier, sodann in der Ortsgemeinde wie in der Personal- oder Richtungsgemeinde wird durch den Heiland in ihrer Mitte Gemeinde begründet.

Und nicht zuletzt: Gemeinde braucht Leitung. Wem die Ehre widerfährt, in die Gemeindeleitung (KiVo/PGR) gerufen zu werden, sollte dies nicht grundlos zurückweisen.

Mein Fazit:

Ohne sonntägliche Versammlung keine Gemeinde. Ohne Gemeinde kein christlicher Glaube. Ohne Teilnahme an der sonntäglichen Versammlung zerfasert der persönliche Glaube.